

Interviews mit Sterbenden

EPILOG ist online :))

Von paralian

Kapitel 2: „Ino, es...“ - „Ist nicht so, wie es aussieht?“

Ino Yamanaka war in ordentlicher Handschrift geschrieben.

Leichtfüßig betrat Sakura die stilvoll eingerichtete Wohnung. Das beige Sofa lud sie förmlich dazu ein, sich draufzulegen, die Beine hochzulegen und friedlich zu entspannen. „Wenn ich Urlaub hätte“, dachte sie sarkastisch und fuhr herum, als Ino die Wohnung betrat. Die Blondine starrte in die Richtung der Rosahaarigen und kam langsam auf sie zu. Erschrocken presste sich die junge Frau gegen die Wand um sie nicht berühren zu müssen. Sie wollte nicht wissen, wie viel Leid ihre beste Freundin in sich tragen musste, seit sie von ihr gegangen war. Konzentriert kam Ino immer näher und näher und bewegte ihre blauen Augen nicht von dem Fleck, auf dem Sakura stand.

Gespannt hielt der Geist die Luft an und machte sich dünn. Sie hätte sich zwar durch die Wand verdrücken können, aber einerseits wollte sie unbedingt wissen, was die Aufmerksamkeit ihrer ehemaligen Freundin so extrem erregt hatte und andererseits wollte sie nicht im Schlafzimmer eines Ehepaares landen, das ihre Wohnung gleich neben Inos bewohnte. Nach schier unendlich langer Zeit, glaubte Sakura zu wissen, was die Blondhaarige so in ihren Bann gezogen hatte. Auf der Wand, gegen die sich die Rosahaarige presste, war ein dunkler, brauner Fleck zu sehen. Beleidigt stemmte Ino die Hände auf ihre Hüfte und atmete die angespannte Luft wieder aus.

Leichter Zigarettengeruch stieg der Toten entgegen und sie schlug sich geschockt gegen den Mund. Seit wann rauchte Ino und wieso wusste sie nichts davon? Verzweifelt versuchte sich die junge Frau zu entscheiden, ob sie ihre Freundin berühren oder einfach warten sollte, bis sie tot war und sie ihr ihre Fragen stellen konnte.

Dabei erinnerte sie sich an das klärende Gespräch, das sie vor wenigen Tagen mit Tenten geführt hatte...

„Wie heißt du?“ Sie wusste es, es gehörte aber zu ihrem Job alles genau zu dokumentieren.

„Ich... Wo bin ich hier?“

„Schätzchen, du bist tot. Gewöhne dich daran. Also?“

„Tenten Ama.“

„Du hast gelogen, Tenten. Früher, meine ich.“

„Hab ich das? Sakura... Wieso du? Ausgerechnet du?“

„Ich weiß nur, dass es meine Aufgabe ist, euch zu fragen... Nach der Wahrheit.“

„Uns? Wen uns?“

Keine Antwort.

Kurz schluckte Tenten ihren Klos runter und nickte energisch. Sie schien nicht sprechen zu wollen und als Sakura gerade zum Reden ansetzte, sprudelte alles einfach so aus der Braunhaarigen heraus. „Ich war lesbisch, ich gebe es zu. Es hat mir gefallen, wie sportlich manche Mädchen waren, wie toll alle aus meinem Sportverein zu jemandem gehalten haben und es selbstverständlich war, jemandem den Rücken einzuseifen, ohne sich dabei dumm vorkommen zu müssen. Bei uns waren alle ähnlich gebaut. Kleiner Busen, runde Hüften, Kurven und meistens kurzes Haar.“ Verstehend nickte Sakura. „Ich... ich habe mich so wohl bei ihnen allen gefühlt. Manchmal, wenn ich alleine im Bett gelegen bin, habe ich mir die wildesten Szenarien mit einigen meiner Freundinnen vorgestellt.“ Schluchzend presste sie ihre Hände vor das Gesicht um sich nicht die Blöße zu geben, vor jemandem zu weinen. „Aber“, setzte sie fort und ein leichtes Lächeln umspielte ihre Mundwinkel.

„Aber dann kam Neiji und ich verliebte mich in ihn. Hals über Kopf.“ Mit einer Handbewegung deutete Sakura ihrer Freundin, dass sie ihr zuhörte. „Er hat mich ignoriert, mich am Anfang fertig gemacht, aber irgendwann ebte sein fieses Verhalten ab. In der Zeit, in der ich von ihm schikaniert wurde, gab es jemanden, bei dem... beziehungsweise bei der ich mich in Geborgenheit wiegen konnte.“ - „Streng genommen warst du also bi-sexuell?“ Tenten bejahte die Frage.

„Dieses Mädchen hat mich einmal heulend in der Garderobe vorgefunden und sich zu mir gesetzt. Sie war mir auch schon im Training aufgefallen. Sie hatte wunderschönes blondes Haar, sie war die einzige, und Augen, die so dunkelblau leuchteten wie der Nachthimmel.“ Sie zeigte mit dem Zeigefinger auf die schwarze Decke über sich. „Was habt ihr gemacht? Du und sie, meine ich.“ - „Na, was schon?“, fragte das Mädchen sarkastisch. „Wir haben geredet. Ich erzählte ihr, dass ich mich verliebt und ich es langsam satt hatte, immer die Starke spielen zu müssen. Du hast ja keine Ahnung“, wimmerte sie und schniefte. „Jeder nannte mich Mannsweib!“ Sakura wunderte sich, dass nie irgendjemand mitbekommen hatte, dass ihrer Freundin der Spitzname ziemlich auf der Seele lastete. Alle hatten immer geglaubt, Tenten wäre eine starke Frau... Und bei Gott das war sie!

„Tut mir Leid, Teni. Ich als Freundin hätte es merken müssen.“ Leicht schüttelte die Angesprochene den Kopf und wedelte mit den Armen vor der Brust herum. „Ich kann es euch nicht übel nehmen... Also, ich erzählte ihr an jenem Tag alles. Das ich verzweifelt war, aus dem Sportverein aussteigen wollte und dass ich Hinatas Cousin wirklich liebte. Verdammt!“, fluchte sie und schlug mit der geballten linken Faust in die offene Rechte. „Ich hätte so vieles für ihn aufgegeben. So vieles.“ Am Ende war ihre kräftige Stimme zu einem Hauchen abgeklungen.

„Schließlich hat Shina mich geküsst und ich wusste, ich würde Neiji nie haben können. Nie.“ Traurig nickte Sakura und umarmte ihre Freundin, die nun ungehalten in ihr rosa

Kleid schluchzte. „Dir wird es ab heute gut gehen“, versprach Sakura und küsste ihre Freundin zum Abschied auf die Wange.

Entschlossen sah Sakura in das Gesicht ihrer blauäugigen Freundin. Sachte berührte sie diese an der Schulter und schloss die Augen. Gesprächsfetzen loderten in ihrem Kopf auf, Bilder von vergangenen Tagen, ihre gemeinsame Einschulung. Ino wurde plötzlich kalt. Sie wusste sich nicht mehr zu bewegen und ihr Mundwinkel zuckte unaufhörlich. Es war, als würde etwas Kaltes ihr Herz ergreifen. Mit boshafter Hand zusammendrücken. Keuchend griff sie an das Ende des Sofas und hielt sich daran fest. Ein Lufthauch, der eisiger war als so mancher Wintermorgen, vernebelte kurz ihre Sinne, doch dann war es vorbei.

Sie schwitzte und kurz hatte sie das Gefühl beschlichen, nicht alleine in ihrer Wohnung zu sein. Verunsichert drehte sie sich um ihre eigene Achse und wäre fast über ihren Teppich gestolpert, den sie an einem Ende zurückgeschlagen hatte. „Beruhige dich“, murmelte sie und entschied kurzerhand zu ihrem Freund zu fahren. Shikamaru. Ihr Fels in der Brandung. Das Licht in der einsamen Dunkelheit...

Dachte sie zumindest.

Sakuras grasgrüne Augen waren gefüllt von Tränen der Trauer. Ino hatte angefangen sich selbst zu verletzen. Sie erinnerte sich vage daran, dass die Blonde letztes Jahr kaum schwimmen gegangen und immer schlecht gelaunt war. Jetzt rauchte sie nur, um nicht zur Rasierklinge greifen zu müssen. „Was hat dich so verletzt, meine liebe, kleine Ino? Was bloß?“

Laute Musik kam der Blondin entgegen, als sie vor der Wohnung ihres Freundes im siebten Stockwerk stand. Seine abgenutzte „Welcome“-Matte, die vor der Haustür stand, war leicht verschoben, also bückte sich Ino kurzerhand und wollte sie gerade zurechtlegen, als komische Laute an ihr Ohr drangen. Verwirrt schloss sie die Augen und presste ein Ohr an die Holztür. Stöhnen! Geschockt presste sie sich die Hände vor den Mund und riss ihre Augen auf. Das konnte doch nicht sein! Vielleicht war sie auch nur so aus der Kondition, weil der Aufzug kaputt war und sie zu Fuß die Wendeltreppe besteigen musste. Bestimmend suchte sie einen Schlüssel in ihrer großen Handtasche und zog ihn schließlich hervor. Sakura stand dicht hinter ihr und flüsterte ihr ins Ohr: „Nein Ino, tu das nicht. Ich bitte dich.“ Kurz stoppte sie in ihrer Bewegung, doch schließlich drehte sie den Schlüssel nun vollends herum und schlug die Tür so fest auf, dass sie gegen die Wand prallte.

Augenblicklich verstummtem die Geräusche. Sprachlos stand sie im Wohnzimmer. Shikamaru und Temari. Shikamaru und Temari. Temari und Shikamaru. Ihr Herz pochte lautstark gegen ihren Brustkorb und ihre Stirn legte sich in Falten, als sie die aufkommenden Tränen zu unterdrücken versuchte. Er hatte sie an das Bett gefesselt. Eine lange Peitsche lag neben ihnen auf dem Bett und Ino konnte Verkleidungen einer Domina auf dem Boden ausmachen. „Ino, es...“ - „Ist nicht so, wie es aussieht?“ Ihre Stimme klang ungewöhnlich hoch und eine Träne perlte von ihrem Augwinkel über

ihre Wange.

Schluchzend rannte sie hinaus in den Flur, der hell erleuchtet war. Shikamaru hielt sie fest und wollte mit ihr reden, doch sie riss sich von ihm los. Genau in diesem Moment ging das Licht aus und sie hatte eine so heftige Bewegung gemacht, dass sie stolperte und fiel. Die Gitterstäbe der Wendeltreppe vibrierten heftig, als ihr Körper abermals dagegen schlug. „INO!“, schrie der Braunhaarige... doch es war zu spät. Nach einem 7-Stockwerke langen Sturz erlag die Blonde einem Genickbruch. Eine rote Blutlache bildete sich um ihren Kopf.

„Wie fühlst du dich?“, fragte Sakura zaghaft und strich ihrer besten Freundin eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Seit ihre Seele ihren Körper verlassen hatte, hatte sie nicht ein Wort gesprochen. „Es tut mir so Leid“, schluchzte Sakura und plötzlich fand sie sich in den Armen einer leicht lächelnden, aber dennoch ernsten Ino vor. „Nein, ich bin sogar froh, dass es so kam.“ - „Ich verstehe nicht.“ - „Weißt du, ich hatte sogar schon mal an Selbstmord gedacht.“ Nickend signalisierte ihr die Rosahaarige, dass sie genau zuhörte. „Glaubst du gibt es da oben“, sie zeigte auf den Himmel. „Hübsche Jungs?“ Wegen des abrupten Themawechsel musste Sakura grinsen. „Wer sagt denn, dass du in den Himmel kommst?“ Keck grinste die junge Frau ihre blauäugige Freundin an, die sie herzlich lachend in die Arme schloss.

„Und? Wer ist als Nächster dran?“, fragte Ino interessiert. Gespannt sahen beide Frauen auf den vanillefarbenen Zettel hinab. Inos und Tentens Name war von der Liste verschwunden, aber etwas Anderes ließ die Rosahaarige stutzen. Hinatas Name war ebenso verblasst! Leicht erkannte sie noch die Konturen der Handschrift. „Was...?“ Noch bevor sie etwas Weiteres sagen konnte, bekam sie eine Antwort auf ihre Frage. Vor ihnen erstreckte sich plötzlich eine große, dunkle Leinwand. „Die war doch vorher nicht da, oder?“, stammelte Ino fassungslos und fasste sich an die Stirn.

Plötzlich spielte sich vor ihren Augen ein Szenario ab, das beide verstehen ließ. Es zeigte Hinata, in einem wunderschönen Abendkleid. Sie hatte die kurzen Haaren leicht gelockt, sodass sie ihre Schultern nur federleicht berührten. Kunstvoll hatte sie einige glitzernde Spangen in ihre Frisur eingearbeitet. „Wow“, hauchte Ino sichtlich überrascht. Auf einmal ging eine zweite Leinwand neben der Ersten an und es war auf einmal so, als wären sie tatsächlich an dem Ort, an dem sich Hinata gerade befand. Anscheinend nicht alleine.

Naruto grinste verschmitzt und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. Beiden war die peinliche Stille unangenehm, doch niemand von den Beiden machte den Anschein, als wolle er diese unterbrechen. Genervt schlug sich Ino mit der flachen Hand gegen die Stirn und fluchte auf drei Sprachen. Deutsch, Englisch und Französisch. Sakura konnte etwas wahrnehmen wie: „Die Zwei are merds“, was so viel heißen sollte wie „Die Zwei sind scheiße!“ Wie gesagt, es war nur eine Vermutung.

„Halt doch mal die Luft an“, zischte Sakura und bewegte ihre Hand Richtung Bildschirm. Mit dem Zeigefinger tippte sie Hinata an, die sogleich unsicher wurde und

dessen Blicke verstohlen Richtung „Kamera“ blickten. „Hmm...“, überlegte Sakura laut. „Je fester ich sie berühre, desto mehr kommt sie aus sich heraus, denke ich.“ - „Dann wandle es in die Praxis um“, grinste Ino süffisant. Schweren Herzens klatschte die Rosahaarige gegen den linken Bildschirm, in dem sich die Schwarzhaarige befand. Diese fuhr erschrocken hoch und sprach: „Naruto, mir hat der Abend sehr gefallen.“ Sie stockte und fragte sich in Gedanken bestimmt, wie sie es schaffte, ihm das zu sagen.

„Fester!“, feuerte die Blonde ihre Freundin an. Seufzend erhob diese sich und holte mit dem rechten Fuß aus und schlug mit voller Energie gegen die Leinwand. Naruto war gerade dabei sich von seinem Date abzuwenden, als Hinata plötzlich rief: „Naruto, ich liebe dich! Schon seit ich dich kenne.“ Ein Grinsen huschte über seine Züge und er drehte sich schwungvoll um und umarmte sie. Beide küssten sich und in einem Moment der Atemlosigkeit flüsterte Naruto: „Ich dich auch, Hinata.“

Sakura und Ino lagen sich lachend in den Armen und sangen über die Dächer der schlafenden Stadt ihr Siegeslied. Dabei störten sie weder, dass sie viel zu viele schiefe Töne von sich ließen, noch, dass Ino langsam verblasste. „Bis dann!“, winkte ihr Sakura zum Abschied und wischte sich eine Lachträne aus dem Augenwinkel.

Gespannt nahm sie den Zettel aus der Brusttasche und faltete ihn auseinander. Kurz schluckte sie angesichts dessen, dass nur mehr ein Name dort stand. *Sasuke Uchiha*, aber schließlich hatte sie zwei Menschen das Leben gerettet, indem diese über ihre Gefühle sprachen und sich nicht mehr gegenseitig anlogen. Zufrieden besah sie sich den Zettel und war froh, Hinata und Naruto eine Chance auf ein glückliches Leben gegeben zu haben.

In ihrer Freude hatte sie etwas Entscheidendes übersehen. Narutos Name war nicht ganz verschwunden, denn ganz leicht zierte der, schwungvoll geschriebene, Anfangsbuchstabe N das Blatt, dass Sakura mit gemischten Gefühlen in den Händen hielt...

denn nicht nur Liebe macht blind. Auch die Freude tut es!

#

Hoffe ihr seid geschockt :D

Ich bin sehr froh, dass mir die Kapitel heute so von der Hand gehen. Bei meiner anderen Ff **Run or Die** habe ich heute ebenfalls ein neues Chapter geschrieben und zum Freischalter geschickt. Diese Geschichte wird voraussichtlich bald vorbei sein, drei Kapitel folgen noch, denke ich. Seid gespannt, was Narutos Lüge war, die ihm (vielleicht) zum Verhängnis wird & ob sich Sasuke doch noch aus der Schlinge befreien wird.. :D

btw Sakura fragt nur ihre Freunde, sie bringt sie nicht um. Ist durch Ino deutlich geworden.

Cheers!

PS: Wie findet ihr eigentlich das Gespräch zwischen Sakura & Tenten? Das würde mich doch sehr interessieren. Hattet ihr sowas erwartet oder eher nicht?

PPS: Ich bin noch unschlüssig, wann das nächste Kapitel kommt! :3